

Umstrukturierung einer Großbank führt zu Bilanzsummenrückgang

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen in den ersten drei Quartalen 2010

Norbert Schuh,
Peter Steindl¹

Der Rückgang der Bilanzsumme ging zum überwiegenden Teil auf die Umstrukturierung einer Großbank zurück. Die Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen erhöhten sich leicht. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis verbesserte sich in den ersten drei Quartalen 2010 um rund 14%. Bei deutlich verringertem Wertberichtigungsbedarf erwarten die Banken für 2010 einen Jahresüberschuss von mehr als 3 Mrd EUR.

1 Bilanzsumme erstmals seit Juni 2008 unter 1.000 Mrd EUR

Der Stand der unkonsolidierten Bilanzsumme unterschritt mit 987,46 Mrd EUR erstmals seit Juni 2008 die Grenze von 1.000 Mrd EUR. Der Rückgang von 46,49 Mrd EUR gegenüber dem 31. Dezember 2009 wurde im dritten Quartal 2010 (-50,52 Mrd EUR) realisiert, während im ersten Halbjahr noch ein geringfügiges Bilanzsummenwachstum in Höhe von 4,03 Mrd EUR ausgewiesen wurde. Hauptverantwortlich für die Entwicklung im dritten Quartal war zu fast zwei Drittel die Umstruk-

turierung bei einer Großbank, die zu einem Rückgang des Interbankengeschäfts und zum Wegfall eines Melders führte.

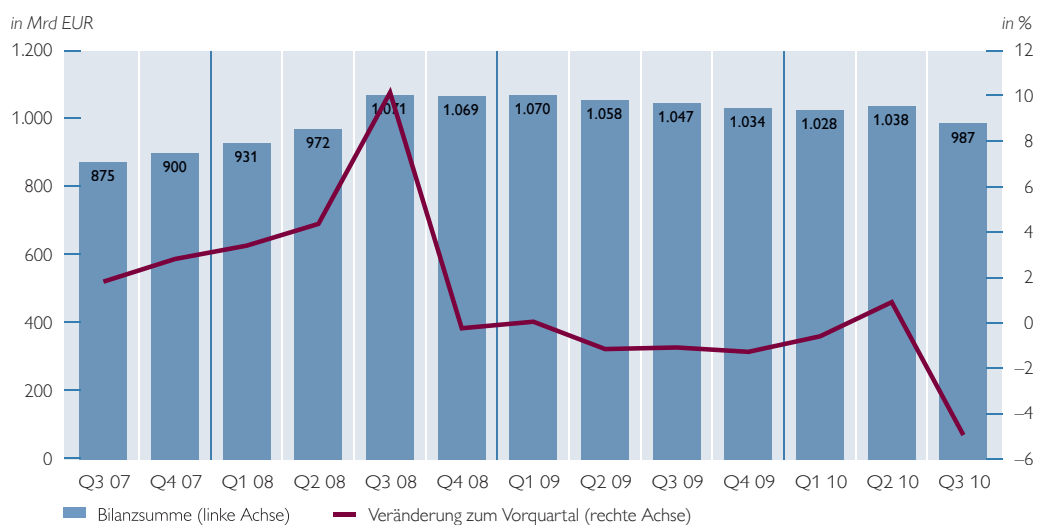
Die Entwicklung des Kundengeschäfts war sowohl bei den Forderungen (+2,2%) als auch bei den Verbindlichkeiten (+2,7%) gegenläufig zum Bilanzsummenrückgang.

2 Einlagenentwicklung

Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2009 um 2,7% (+7,59 Mrd EUR) auf

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, norbert.schuh@oenb.at, peter.steindl@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

286,71 Mrd EUR zu. Diese Entwicklung war charakterisiert durch einen deutlichen Zuwachs der Sichteinlagen (+8,42 Mrd EUR bzw. +9,7%) und Termineinlagen (+2,28 Mrd EUR bzw. +6,8%). Der Stand der Spareinlagen reduzierte sich hingegen um 3,11 Mrd EUR (-2,0%).

Ende September 2010 verteilten sich die Einlagen auf 54,4% Spareinlagen (155,88 Mrd EUR), 33,2% Sichteinlagen (95,25 Mrd EUR) und 12,4% Termineinlagen (35,58 Mrd EUR).

Im Hintergrund der globalen Entwicklung der Einlagen waren sehr unterschiedliche Veränderungen der veranlagenden Sektoren festzustellen. Das höchste Wachstum erreichten die nichtfinanziellen Unternehmen mit 7,54 Mrd EUR. Auch der Sektor Staat (+0,84 Mrd EUR) und die Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (+0,37 Mrd EUR) wiesen Zuwächse bei den Gesamteinlagen auf. Vor allem die nichtfinanziellen Unternehmen und der Sektor Staat veranlagten zum überwiegenden Teil in Termin- und Sichteinlagen, während die privaten Haushalte, die rund drei Viertel ihrer Ein-

lagen über Spareinlagen tätigten, einen Rückgang der Gesamteinlagen in Höhe von 0,78 Mrd EUR verzeichneten.

Angesichts der niedrigen Zinssätze für Spareinlagen (Kapitel 4) und der Beruhigung auf den Finanzmärkten favorisierten die privaten Haushalte wieder höher verzinsten Veranlagungen. Die Sichteinlagen profitierten ebenfalls von niedrigen Spareinlagenzinssätzen, da dadurch die Opportunitätskosten der liquiden Veranlagung vernachlässigbar werden. Damit stieg auch die Attraktivität der Direktbanken.

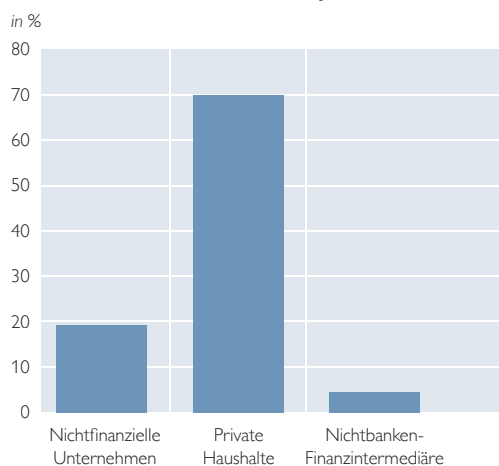
3 Leichte Erholung der Kredite

Die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen drehte von einem Rückgang um 0,8 Mrd EUR in den ersten neun Monaten 2009 auf einen Zuwachs von 1,3 Mrd EUR in den ersten drei Quartalen 2010. Bei den privaten Haushalten fiel der Anstieg der Kredite in den ersten neun Monaten 2010 mit 0,8 Mrd EUR etwas höher aus als in der Vergleichsperiode 2009 (+ 0,5 Mrd EUR). Im Verlauf des Jahres 2010

Grafik 2

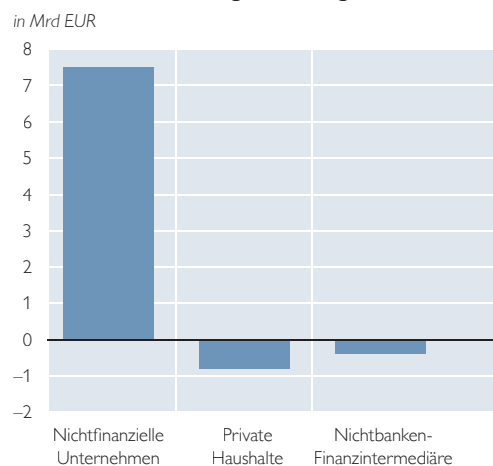
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden in Euro und Fremdwährung

Anteile der Sektoren Ende September 2010



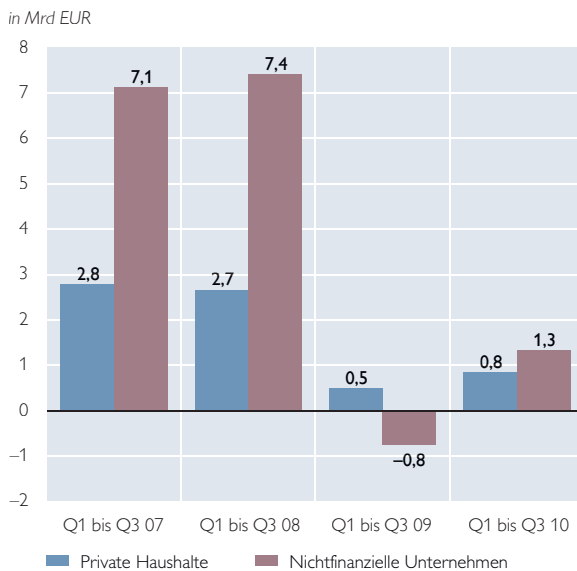
Quelle: OeNB.

Sektorale Entwicklung der Einlagen Q1 bis Q3 10



Grafik 3

Veränderung der Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen



beschleunigte sich das Kreditwachstum in beiden Sektoren. Für die privaten Haushalte war es im ersten Quartal noch negativ und für die nichtfinanziellen Unternehmen stagnierten die Kredite in dieser Periode. Deutlich dyna-

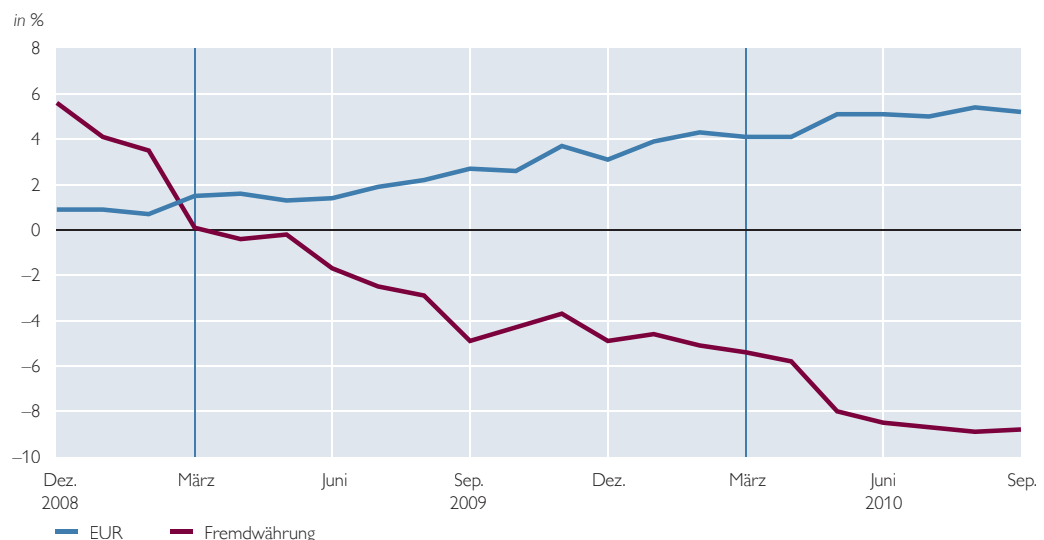
mischer war die Kreditentwicklung in den Vergleichsperioden 2007 und 2008: Die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen erhöhten sich um jeweils über 7 Mrd EUR und jene an private Haushalte um jeweils rund 3 Mrd EUR.

Das ausstehende Kreditvolumen an die beiden Sektoren betrug Ende September 2010 267,6 Mrd EUR. Etwas mehr als die Hälfte (134,8 Mrd EUR) entfiel auf Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen.

Eine durchaus erwünschte Entwicklung lässt sich bei der Kreditvergabe in Euro und Fremdwährung erkennen. Während die Fremdwährungskredite an private Haushalte (-8,8%) und an nichtfinanzielle Unternehmen (-7,8%) im Zwölf-Monats-Vergleich stark zurückgingen, stiegen die EUR-Kredite an private Haushalte in den letzten zwölf Monaten um 5,2% und jene der nichtfinanziellen Unternehmen um 0,8%. Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten ausstehenden Krediten von privaten Haushalten lag aber Ende September 2010 immer noch bei 28,9%. Für die nicht-

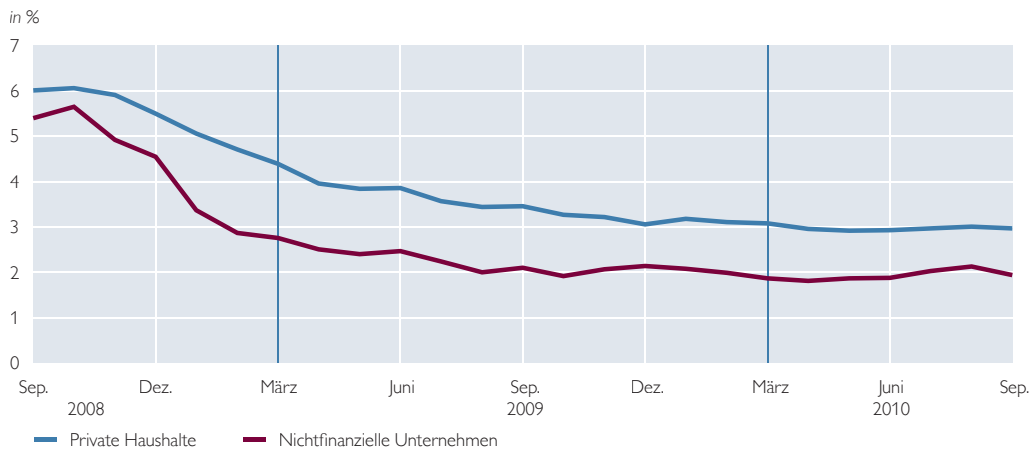
Grafik 4

Zwölf-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte



Grafik 5

Kreditzinssätze für private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen – Neugeschäft



Quelle: OeNB.

finanziellen Unternehmen betrug der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten ausstehenden Krediten per Ende September 2010 nur 9,1%.

4 Kredit- und Einlagenzinssätze weiterhin auf niedrigem Niveau

Der Zinssatz für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft, der im Februar 2010 zum ersten Mal seit Bestehen der Statistik unter 2% sank, belief sich im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2010 auf 1,95%. Seit seinem letzten Höhepunkt im Oktober 2008 sank dieser Zinssatz um 3,71 Prozentpunkte auf 1,94% im September 2010. Der Zinssatz für Kredite an private Haushalte halbierte sich im selben Zeitraum und erreichte im September 2010 2,97%.

Parallel dazu gingen auch die Einlagenzinssätze zurück. Die Spareinlagenzinssätze für private Haushalte lagen im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2010 bei 1,35%, nachdem sie im Jahr 2008 4,2% und im Jahr 2009 immerhin noch 2% betragen hatten. Der Rückgang bei den Zinssätzen für Einlagen von nichtfinanziellen Unterneh-

men fiel sogar noch deutlicher aus. Diese sanken von 4,3% im Durchschnitt des Jahres 2008 auf 1,21% im Jahr 2009 und auf 0,82% im Durchschnitt der ersten neun Monate 2010.

5 Verbessertes Betriebsergebnis

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute betrug in den ersten drei Quartalen 2010 5,58 Mrd EUR, ein um 0,68 Mrd EUR bzw. 13,8% besseres Ergebnis als in der Vergleichsperiode 2009. Dabei stand einem Zuwachs der Betriebsaufwendungen (+0,23 Mrd EUR bzw. +2,8%) ein noch stärkerer Anstieg der Betriebserträge (+0,91 Mrd EUR bzw. +7,0%) gegenüber.

Bei den unkonsolidierten Betriebserträgen stieg der Nettozinsertrag mit +0,28 Mrd EUR (+4,3%) im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2009 am stärksten an. Dieser Anstieg ergab sich dadurch, dass die Zinsaufwendungen stärker abnahmen (-5,91 Mrd EUR bzw. -31,1%) als die Zinserträge (-5,63 Mrd EUR bzw. -22,0%). Markante Rückgänge konnten im Bereich der Erträge aus EUR-Forderungen

gegenüber inländischen Kunden beobachtet werden (-1,78 Mrd EUR bzw. -23,0%). Bei den Zinsaufwendungen fielen vor allem die Abnahmen bei den Aufwendungen für EUR-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-1,52 Mrd EUR bzw. -38,7%) und bei den Aufwendungen für EUR-Sparanlagen von inländischen Kunden (-1,41 Mrd EUR bzw. -45,6%) auf.

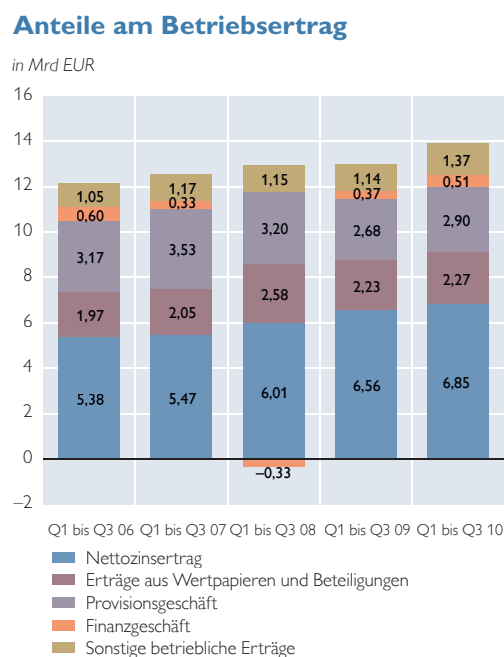
Weiters wirkte sich auch der Zuwachs beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft (+0,21 Mrd EUR bzw. +7,9%) positiv auf die Betriebserträge aus. Mit +0,10 Mrd EUR konnte beim Kreditprovisionsgeschäft der größte Anstieg beobachtet werden. Der Saldo aus Finanzgeschäften stieg um 0,15 Mrd EUR bzw. 39,7%. Der Rückgang bei den sonstigen Finanzgeschäften (-0,24 Mrd EUR) wurde von den Zuwächsen bei den Wertpapierfinanzgeschäften (+0,28 Mrd EUR) und den Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäften (+0,11 Mrd EUR) mehr als kompensiert. Geringere Zunahmen

verzeichneten die meldepflichtigen Institute bei den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen (+0,04 Mrd EUR bzw. +1,7%). Auffällig war der Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (+0,23 Mrd EUR bzw. +19,9%). Zu diesem Ergebnis trugen hauptsächlich Umstrukturierungsmaßnahmen bei einer Großbank bei. Konkret handelte es sich dabei um Erträge infolge von zum Marktwert übertragenen Bankgeschäften.

Das Zins- und das Provisionsgeschäft blieben somit weiterhin die wichtigsten Ertragsquellen der in Österreich tätigen Kreditinstitute.

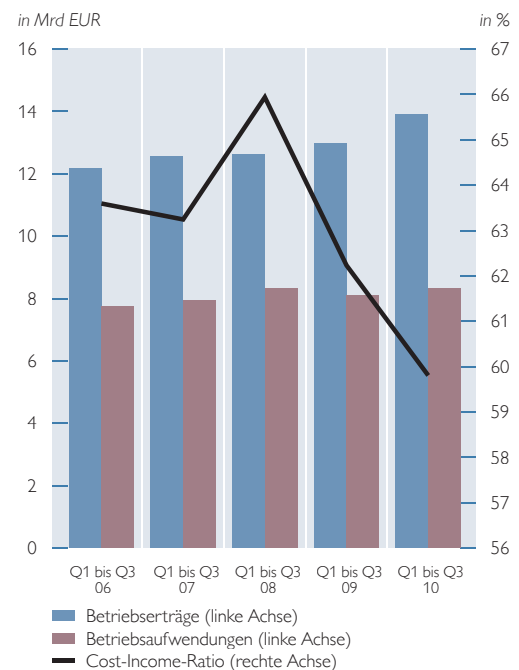
Die unkonsolidierten Betriebsaufwendungen erhöhten sich um 0,23 Mrd EUR bzw. 2,8% auf 8,31 Mrd EUR. Dieser Anstieg resultierte großteils aus dem Zuwachs der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+0,15 Mrd EUR bzw. +21,1%). Die allgemeinen

Grafik 6



Grafik 7

Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Verwaltungsaufwendungen nahmen vergleichsweise geringfügig zu (+0,09 Mrd EUR bzw. +1,3%) und die Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen gingen leicht zurück (-0,01 Mrd EUR bzw. -3,4%).

Die Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2010 spiegelte sich in einer merkbar besseren unkonsolidierten Cost-Income-Ratio von 59,8% wider, nach 62,2% im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im sektoralen Vergleich wiesen die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (40,9%) und die Sparkassen (54,2%) die niedrigste Relation auf. Danach folgten die Raiffeisenbanken (54,7%) und die Landes-Hypothekenbanken (58,3%), die ebenfalls ein besseres Verhältnis von Kosten und Erträgen aufwiesen als die in Österreich tätigen Kreditinstitute insgesamt. Eine schlechtere Kosten-Ertrags-Relation konnte bei den Aktienbanken (62,9%), den Volksbanken (69,0%), den Bausparkassen (74,1%) und den Sonderbanken (83,8%) beobachtet werden.

6 Banken erwarten deutlich höheren Jahresüberschuss

Für das Gesamtjahr 2010 erwarten die österreichischen Kreditinstitute ein Jahresbetriebsergebnis, das mit 7,05 Mrd EUR um 0,32 Mrd EUR höher ausfallen würde als das im Jahr 2009 tatsächlich realisierte Ergebnis. Weiters wird mit einem deutlichen Rückgang beim Wertberichtigungsbedarf und bei den Risikokosten gerechnet (in Summe -5,11 Mrd EUR auf 3,40 Mrd EUR). Markant fällt dabei die erwartete Abnahme bei den Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens aus (-3,75 Mrd EUR).

Der erwartete Jahresüberschuss beläuft sich auf 3,13 Mrd EUR (2009: 0,04 Mrd EUR). Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die

Vorschauwerte aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse noch Schwankungen unterworfen sein können.

7 Bankstellen: Fusionen im Raiffeisen- und Sparkassensektor

Aufgrund von Fusionen im Raiffeisen- und Sparkassensektor verringerte sich die Anzahl der Hauptanstalten in den ersten drei Quartalen 2010 um acht Institute auf 847.

Die Anzahl der Zweigstellen erhöhte sich gleichzeitig um 18. Dies geht zu einem guten Teil auf eine Zunahme der Zweigstellen im Bausparkassensektor durch eine Nachmeldung bereits bestehender Zweigstellen zurück. Um diesen Effekt bereinigt hätte es eine Abnahme um 30 Bankstellen gegeben.

Somit ergab sich per 30. September 2010 gegenüber Ende Dezember 2009 im Bankstellennetz insgesamt eine Ausweitung um zehn auf 5.037 Standorte.

8 Erhöhung des Vermögensbestands der Pensionskassen

Der gemeldete Vermögensbestand der 17 Pensionskassen erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2010 um 0,8 Mrd EUR oder 5,9% auf insgesamt 14,5 Mrd EUR.

Hinter dieser Zunahme steht eine deutliche Performance-Steigerung in den ersten drei Quartalen 2010 (Quelle: Oesterreichische Kontrollbank AG): Die Performance der Pensionskassen betrug demnach in den ersten drei Quartalen erfreuliche 4,13%. Dabei lag der Wert für die – betragsmäßig viel geringeren – Aktiva der betrieblichen Pensionskassen mit +4,16% nur unwesentlich höher als jener für die Aktiva der überbetrieblichen Pensionskassen, die mit +4,13% im Durchschnitt lagen. Der Durchschnittswert der Performance im Jahr 2010 resultierte nicht aus einer linearen Entwick-

Pensionskassen – Vermögensbestand



lung, sondern aus deutlichen Steigerungen im ersten und dritten Quartal sowie einem Rückgang im zweiten Quartal.

In geringerem Ausmaß trugen die Aufnahme von Neukunden (insbesondere Landeslehrer – neu in der Pensionskasse) sowie ein Überhang der Einzahlungen (laufende Beiträge, Nachschüsse) gegenüber den Auszahlungen (Pensionsleistungen) aus den bestehenden Verträgen zur Steigerung des Vermögensbestands im bisherigen Jahresverlauf bei.

Per 30. September 2010 waren die inländischen Investmentzertifikate mit 86,6% Anteil am gesamten Vermögensbestand unverändert die bei weitem wichtigste einzelne Anlageform. Es folgten die ausländischen Investmentzertifikate mit 6,8% und die Guthaben bei inländischen Banken mit einem Anteil von 1,8%.

In den ersten drei Quartalen 2010 gab es für die Pensionskassen Zunahmen bei den inländischen (um 1,1 Mrd EUR oder 9,4%) und den ausländischen Investmentzertifikaten (um 0,1

Mrd EUR oder 6,6%). Hingegen verringerten sich die Guthaben bei inländischen Banken um 0,3 Mrd EUR bzw. 51,9%.

9 BVKs: Weiteres Wachstum des Anwartschaftsvolumens

Ende September 2010 bestand bei den Betrieblichen Vorsorgekassen (BVKs) in Österreich ein Anwartschaftsvolumen in Höhe von 3,38 Mrd EUR. Das bedeutete eine Steigerung um 0,55 Mrd EUR bzw. 19,8% gegenüber Ende Dezember 2009.

Ende September 2010 betrug das Eigenmittelsoll gemäß § 20 BMSVG 8,45 Mio EUR. Bei den anrechenbaren Eigenmitteln verzeichneten die Betrieblichen Vorsorgekassen Ende September 2010 einen Wert von 36,17 Mio EUR, was einer Erhöhung um 9,30 Mio EUR bzw. 34,6% gegenüber Ende Dezember 2009 entsprach.

Für die Absicherung der Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalgarantie haben die Betrieblichen Vorsorgekassen eine Rücklage gebildet. Die Höhe dieser Rücklage belief sich

Ende September 2010 auf 5,66 Mio EUR. Damit stieg sie um 2,67 Mio EUR bzw. 89,3% gegenüber Dezember 2009.

Nachdem die Jahre 2007 und 2008 von einer vermehrten direkten Veranlagung (z. B. Guthaben bei Banken) des Vermögens geprägt waren, war ab dem Jahr 2009 eine Trendumkehr zur indirekten Veranlagung (in Fonds) zu beobachten. Das Volumen der indirekten

Veranlagungen erhöhte sich gegenüber Ende Dezember 2009 um 0,48 Mrd EUR bzw. 24,6%, jenes der direkten Veranlagungen nur um 0,09 Mrd EUR bzw. 9,7%. Die indirekten Veranlagungen beliefen sich Ende September 2010 mit 2,43 Mrd EUR auf 71,4% des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaften, der Wert für die direkten Veranlagungen betrug 0,97 Mrd EUR bzw. 28,6%.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Sep. 10	Kumulative Veränderung	
		Q3 10	Q3 09
Anzahl der Hauptanstalten	847	-8	-10
Anzahl der Auslandsstöchter (>25%)	103	0	2
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	987.462	-4,5	-2,1
Direktkredite	308.982	2,2	-1,0
Spareinlagen	155.882	-2,0	1,6
Vermögensbestand Pensionskassen	14.549	5,9	11,6
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	146.657	5,8	7,8
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,9	0,3	-0,7
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,8	0,4	0,0
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	86,2	-0,5	-0,2
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	33,6	1,0	-0,9
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	25,5	1,4	0,0
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	190,9	-29,6	11,0
Cost-Income-Ratio	59,8	-2,3	6,7
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	49,3	0,2	10,4
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	51,1	-0,3	1,8
Kernkapitalquote unkonsolidiert	13,0	-0,9	0,9

Quelle: OeNB.